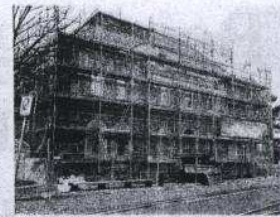
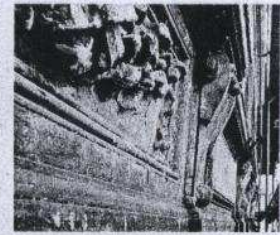




Aus der Nähe betrachtet, ringt die Maurerkunst früherer Jahre Ståwog-Architekt Rüdiger Arndt immer noch große Bewunderung ab. Jede Fuge ist total akkurat gearbeitet. Doch der Zahn der Zeit hat dem über 100 Jahre alten Gebäude erheblich zugesetzt. Deswegen muss es jetzt aufwendig grundsaniert werden. Fotos eer



Das eingerüstete Seeamt in der H.-H.-Meier-Straße. Bis zur Sail soll die Sanierung abgeschlossen sein.



Kunstvoller Fassadenschmuck: Von manchen Teilen werden Abdrücke genommen, um sie nachzubilden.



Freiliegende Eisenstäbe: Das Metall ist gerostet und hat das Mauerwerk wie hier gesprengt.

Fassade mit Eisen gespickt

Sanierer erleben beim Seeamt immer wieder neue Überraschungen – Bis zur Sail soll alles fertig sein

VON RAINER DONSBACH

MITTE. Wer alte Gebäude anfasst, kann ein Lied davon singen: „Wir erleben immer wieder neue Überraschungen“, sagt Christian Bruns von der Städtischen Wohnungsgesellschaft, die das historische Seeamt zurzeit grundsanieren lässt. „Ich habe noch nie eine Fassade gesehen, die so voller Eisen ist.“

Entdeckt wurden die Schäden, nachdem die zähe alte Farbe mit Dampfstrahlern und viel Handarbeit heruntergekratzt wurde. Unter der sogenannten Elefantenhaut, einer aus heutiger Sicht ziemlich üblen Synthetikfarbe, kamen nicht nur bis zu zehn weitere Anstriche zum Vorschein. Am meisten staunten die Restauratoren darüber, dass die Außenhaut mit Metall regelrecht gespickt ist.

Einige der Metallstücke haben vorproduziertem Fassadenschmuck einmal Halt gegeben und liegen inzwischen frei. Andere gehörten zu den Halterungen für die Regenrinnen. Über die meisten in das Mauerwerk „geschossenen“ Eisenstäbe kann man dagegen nur Vermutungen anstellen. „Vielleicht ist daran einmal etwas befestigt gewesen“, sagt Bruns, „keine Ahnung.“

Fest steht allerdings, dass das Eisen aus der Fassade entfernt werden muss, weil es sonst weiter rostet und das Mauerwerk sprengt. Einige Fassadenverzierungen allerdings sind bereits so

marode, dass mit Restaurierung nichts mehr zu machen ist. „Wir denken nun darüber nach, Abdrücke zu machen und die Teile nachzubilden“, meint Bruns.

Außer einer neuen und mit dem Denkmalschutz abgesprochenen Außenfassade erhält das Haus auch neue Fenster und Türen. Im Erdgeschoss werden die wertvollen farbigen Bleiglasfenster mit kunstvollen Bildeinlagen restauriert, in den Obergeschossen werden wieder Fenster eingebaut, die auch dem Stil des Hauses entsprechen.

Die Finanzierung der schon lange überfälligen Sanierung war lange Zeit nicht gesichert. Mit Unterstützung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft BIS und dem Wirtschaftssenator sei es dann aber gelungen, das nötige Geld dafür aufzutreiben. Noch solch

einen Winter, meint Bruns, hätte das stark angeschlagene Gebäude wohl nicht überlebt. Viel Zeit bleibt den Handwerkern allerdings nicht, denn bis zur Sail Ende August soll das Gerüst verschwinden und das Haus wieder in altem Glanz erstrahlen.

Das Seeamt

Gebaut wurde das Haus 1897/98 für die Bremische Hafenverwaltung, dann zog das Seeamt ein, bis es im Juni 2002 aufgelöst wurde. Inzwischen residieren in einem der ältesten Gebäude der Stadt die Stiftung Deutsches Auswandererhaus und die Bremerhavener Entwicklungsgesellschaft für den Alten und Neuen Hafen (Bean). Das Auswandererhaus möchte im alten Verhandlungssaal auch eine öffentliche Bibliothek einrichten.

S
M
An
Br
.....
26.
Chr
v. C
me
Visi
Lar
Kal
par
Rat
per
No
.....
26.
per
Bra
.....
26.
Imk
Rot
Rbc
Ma
Nev
mo
v. H
Ert
Bre
.....
27.
con
ersl
tan,
v. i
Zee
bru
Ma
atg
Har
Anr
deu
nia,
28.
Ran
Rot
Ecl
esp
v. G
an
bmi
Ant
mar
ran
pan
Ton
v. Z
v. A
ry, f
traf,
spp
Bali
No
.....
27.
Bra
.....
27.
Fed